

Südtirol

„Eine Lex Kurtinig-Glurns ist aber immer noch besser als eine ‚Lex Quotenquatsch‘.“

Landtagsabgeordnete Ulli Mair



...,51

ist künftig – und für Kurtinig und Glurns rückwirkend – gültig, wenn es ums Auf- oder Abrunden bei der Berechnung der weiblichen Ausschussmitglieder im Verhältnis zur Zusammensetzung im Gemeinderat geht.

„Ja, im März werde ich wieder Vater“

LAND SÜDTIROL: Landeshauptmann Kompatscher „guter Hoffnung“ – Ehefrau Nadja erwartet im März siebtes, gemeinsames Kind

VÖLS AM SCHLERN/BOZEN (lu). Es ist wohl die Society-Nachricht des Jahres: Landeshauptmann Arno Kompatscher bzw. seine Frau Nadja, bereits sechsfache Eltern, sind wieder guter Hoffnung. „Es stimmt, wir werden wieder Eltern. Wir beide, aber auch unsere Kinder, freuen uns sehr darüber.“ Landeshauptmann Arno Kompatscher (44) und seine Frau Nadja, bald 43, erwarten für März 2016 ihr siebtes Kind.

Eine Stube voller Kinder: Mit Baby Nummer sieben wird sie im Hause Kompatscher noch ein bisschen voller. Am liebsten würden er und seine Frau dieses „private“, siebente Kinderglück für sich behalten. Lieber spricht er über alles andere und schirmt Privates ab, aber als Person des öffentlichen Lebens weiß er, dass auch der Bauch seiner Frau den Blicken der Öffentlichkeit ausgesetzt ist. Und hinter vorgehaltener Hand wurde bereits getuschelt. „Jetzt ist es heraus und meine Arbeit geht normal weiter wie bisher“, so der Vater in spe.

Ob Kind Nummer eins oder Kind Nummer sieben, ob jung oder etwas älter, „wir schauen der Geburt gespannt entgegen, so wie alle Eltern“, meint der Landeshauptmann.



Doppelte Freude: Landeshauptmann Arno Kompatscher und seine schwangere Frau Nadja feierten gestern in Meran ihren 20. Hochzeitstag mit dem Besuch des Nachtkonzerts von Cameron Carpenter.

In ein paar Monaten sieben Kinder: Drückt die Verantwortung? „Eine Familie bedeutet immer Verantwortung, eine große Familie eine große Verantwortung. Aber ich finde es schön, eine große Familie zu haben, denn ich komme aus einer

kinderreichen Familie und das hat mich sehr geprägt – im positiven Sinne“, sagt der Landeshauptmann.

Er liebe es, am Sonntag am extragroßen Kompatscher-Mittagstisch zu sitzen – „und jedes der Kinder erzählt. Das ist herr-

lich, das genieße ich“.

Arno Kompatscher und seine Frau Nadja haben bereits sechs Kinder: Anna (22), Jan (19), Nina (15), Jaro (8), Rosa (5) und Milla (3). Und ein Mädchen, Liv, wurde tot geboren. „Sie ist trotzdem Teil unserer Familie“, sagte dazu

einmal der Landeshauptmann.

Reicht der Platz im Hause Kompatscher noch aus? „Doch, schon, aber wir brauchen jede Ecke. Und bei der Ordnung, sprich dass alles an seinem Platz ist, muss man eben Abstriche machen.“

© Alle Rechte vorbehalten

KINDERSEGEN

Kinderreiche Politiker



► **Ursula von der Leyen**, promovierte Ärztin und Deutschlands Verteidigungsministerin, ist verheiratet und Mutter von sieben Kindern.

► **Graziano Delrio** (Bild), ebenfalls Arzt (Endokrinologe) und italienischer Transportminister, hat mit seiner Frau neun Kinder.

► **Viktor Mihály Orbán**, Jurist und Ministerpräsident von Ungarn, hat mit seiner Frau fünf Kinder.

► **Alfons Benedikter** (†), Jurist und Landeshauptmannstellvertreter, hatte mit seiner Frau sechs Kinder.

► **Sarah Palin**, Diplom-Journalistin und Ex-Gouverneurin des Bundesstaates Alaska, ist Mutter von fünf Kindern.

► **Barbara Rosenkranz**, Ex-FPÖ-Raumordnungslandesrätin von Niederösterreich, hat zehn Kinder mit ihrem Mann Horst Rosenkranz.

EURAC macht Häuser energieeffizienter



BOZEN. 30 Millionen Italiener leben in Mehrfamilienhäusern, etwa eine Million dieser Gebäude gibt es in Italien. Ihren Energieverbrauch um bis zu 80 Prozent reduzieren will ein europäisches Forschungsprojekt unter der Leitung des EURAC-Instituts für erneuerbare Energie. Dabei stehen Maßnahmen im Mittelpunkt, die einzelne Bewohner umsetzen können, erklärt Institutsleiter Wolfram Sparber. Die Forscher erproben vor allem Heiz-, Kühl- und Lüftungssysteme, die unter anderem die Sonnenenergie für jede Wohnung einzeln nutzen und sich mit geringem technischen Aufwand schnell installieren lassen. Das Projekt BuildHEAT ist auf vier Jahre ausgelegt, bindet 18 europäische Partner mit ein und wird mit sieben Millionen Euro vom europäischen Forschungsprogramm Horizon 2020 unterstützt.

Am 15. November wird gewählt

DEKRET: Termin für St. Ulrich und Natz-Schabs fix

TRIENT/BOZEN. In insgesamt 14 Gemeinden, zwei in Südtirol und zwölf im Trentino, wird am 15. November gewählt. Das entsprechende Dekret hat Arno Kompatscher in seiner Funktion als Vizepräsident der Region gestern unterschrieben. Die außerordentlichen Wahlen sind in den meisten dieser Gemeinden deshalb notwendig, weil sich bei den Wahlen am 10. Mai nur eine einzige Liste zur Wahl gestellt hatte und das dadurch notwendige Wähler-Quorum nicht erreicht worden war. Die betroffenen Südtiroler Gemeinden sind

St. Ulrich und Natz-Schabs. Wo bei es in Natz-Schabs zu Neuwahlen kommt, weil der mit fünf Stimmen Vorsprung zum Bürgermeister gewählte Andreas Unterkircher von der Bürgerliste innerhalb der gesetzlichen Frist von 30 Tagen keinen mehrheitsfähigen Gemeindevorstand bilden konnte. Mit der Unterzeichnung sind auch die gesetzlichen Fristen zur Hinterlegung der Kandidatenlisten (9. Okt., 8 Uhr, bis 13. Okt., 12 Uhr) sowie der Wahltermin für eventuelle Stichwahlen (29. Nov.) gültig.

© Alle Rechte vorbehalten

2,5 Millionen Euro mehr für Mietbeitrag

NEUREGELUNG: Korrekturwünsche sollen Landesregierung vorgelegt werden

BOZEN (LPA). Die Neuregelung des Mietbeitrages war Thema einer Aussprache von Soziallandesrätin Martha Stocker mit den Gewerkschaften. Diese hatten ungerechtfertigte Benachteiligungen einzelner Kategorien, etwa von Alleinerziehenden, beklagt und Änderungen diskutiert. Einige letzte Korrekturen der Regelung wurden gestern besprochen.

Mit der Neuregelung geht die Zuständigkeit für den Mietbeitrag schrittweise vom Wohnbauinstitut auf die Sozialsprengel über. Bis zur endgültigen Übergang-



Die Benachteiligung einzelner Kategorien beim Wohngeld soll abge schafft werden. APA/epa/Andrea Warnecke

be im Jahr 2016 wird das frühere Wohngeld des WOBI als Auslaufleistung weitergeführt. Aufgrund unterschiedlicher Bewertungssysteme ergaben sich in einigen Fällen auch Unterschiede im zustehenden Betrag. Hier sollen die Korrekturen ansetzen. Die zusätzlich benötigten finanziellen Mittel würden etwa 2,5 Millionen Euro ausmachen. SGB/CISL, CGIL/AGB und UIL/SGK/UIL erklärten ihre Unterstützung, der ASGB zeigte sich mit dem Vorschlag nicht einverstanden. Stocker wird ihn nun der Landesregierung vorlegen. © Alle Rechte vorbehalten

Zurück zur mathematischen Rundung

REGIONALREGIERUNG: Ab Kommastelle 51 wird aufgerundet – „Rückwirkende Änderung, die Probleme löst und keine neuen schafft“

BOZEN/TRIENT (wib). Zurück zur ursprünglichen Regelung: Ab 51 nach dem Komma wird aufgerundet. Darauf hat sich gestern die Regionalregierung in Sachen Frauenquote verständigt. Dabei soll die Gesetzesänderung so formuliert werden, dass sie die Probleme in Glurns und Kurtinig beseitigt, andererseits aber keine Änderungen in den übrigen Gemeinden heraufbeschwört.

Bekanntlich lautet die derzeitige Regelung, dass bei kleinsten Kommastellen aufgerundet werden muss: Entspricht der Frauenanteil im Gemeinderat zum Beispiel 2,08 – wie im Fall von Kurtinig – müssen drei Frauen in den Ausschuss aufgenommen werden. Kurtinig und Glurns haben sich dagegen zur Wehr gesetzt und bewirkt, dass die Politik noch vor einem Gerichtsurteil zurückrudert. „Aufgerundet wird ab der



Frauenquote: Erst ab 51 nach dem Komma muss nach oben gerundet werden.

Kommastelle 51“, berichtet Regionalassessor Sepp Nogger, der die Regionalregierung damit befasst

hat. Dabei soll der rückwirkend geltende Passus so formuliert werden, dass Glurns und Kurtinig

eben nicht mehr bei kleinster Kommastelle aufstocken müssen, andererseits alle anderen Gemeinden, die sich daran gehalten haben, nicht mehr zurückrudern können.

Am 24. September kommt diese Gesetzesänderung in die Gesetzgebungskommission, voraussichtlich am 20. Oktober in den Regionalrat. Damit käme man einem Gerichtsurteil zuvor, zumal das Verwaltungsgericht am 18. November darüber befindet.

Über die „verspätete Einsicht“ freuen sich die Freiheitlichen Ulli Mair und Pius Leitner in einer Aussendung. „Hätte vor allem die SVP auf die kritischen Stimmen im Vorfeld der entsprechenden Gesetzesänderung und auf die inhaltliche Diskussion zur Frauenquote grundsätzlich gehört, wäre weniger demokratiepolitisches Porzellan zerschlagen und

den Frauen insgesamt weniger Schaden zugefügt worden“, meint Leitner. Denn die Frauen würden es nicht verdienen, als „Quoten-Tanten“ auf Listen gesetzt und in Ausschüsse gehievt zu werden. Anstatt über „leichte Abschwächungen“ zu diskutieren, sollte die Quote „schleunigst komplett abgeschafft werden“, so Mair. Eine „Lex Kurtinig-Glurns“ sei aber immer noch besser als eine „Lex Quotenquatsch“, so Mair.

Gegen eine eigene Regelung für Glurns und Kurtinig hat sich nämlich die Vorsitzende des Landesbeirates für Chancengleichheit, Ulrike Oberhammer ausgesprochen. Der Beirat sei zwar dafür, „dass im Gesetz die mathematische Auf- und Abrundung eingefügt wird“, welche aber „selbstverständlich erst für zukünftige Wahlen Wirkung haben sollte“.

© Alle Rechte vorbehalten